



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Nekropole von Is Pirixeddus

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Goldener Ring mit Email

In der Nähe der Nekropole von *Sulky* wurden Juwelen aus Gold und Silber mit verschiedenen Formen gefunden.

Eines der schönsten Exemplare besteht aus Gold mit so genanntem *Cloisonné*-Dekor, einer Technik, die im antiken Ägypten und im Nahen Osten bereits seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. angewendet wird und bei der dünne Drähte (Filigrane) oder Metallleisten auf eine zu verzierende Oberfläche gelötet werden, um kleine Zellen zu bilden (auf Französisch *cloisons*), in die farbiges Email gegossen wird, um so eine Art von Mosaik zu erzielen. Der auf diese Weise bearbeitete Ring von *Sulky* weist ein rundes Signet auf, verziert mit einer zentralen Blume mit weißen und blauen Blütenblättern, umgeben von 5 Filigranringen, die ihrerseits von einer Reihe von kleinen Bögen umgeben werden, ebenfalls im Wechsel von Blau und Weiß (Abb. 1).



Abb. 1 - *Cloisonné*-Ring, der in der Nähe der Nekropole von *Sulky* gefunden wurde.
Archäologisches Stadtmuseum "F. Barreca".
(Foto von Unicity S.p.A.).

An das Signet ist ein flacher Streifen mit Filigranbearbeitung angelötet, während zwei sich an den Seiten des Signets zwei Voluten befinden, die an den Streifen angelötet sind (Abb. 2-3).



Abb. 2 - Seitenansicht des *Cloisonné*-Rings. Archäologisches Stadtmuseum "F. Barreca"
(Foto von Unicity S.p.A.).





Abb. 3 - Details des Streifens des Rings von *Sulky*. Archäologisches Stadtmuseum "F. Barreca".
(Foto von Unicity S.p.A.).

Der soeben gesehene Typ ist einer der komplexesten und besondersten, auch wenn in der Nekropole von *Sulky* ein Ring mit dem gleichen Korallenmotiv an der Fassung gefunden wurde, der jedoch kleiner und in sehr schlechtem Erhaltungszustand ist. Es fehlen Vergleiche im Fundstücken aus anderen punischen Fundstätten im Mittelmeerraum, für die Filigranbearbeitung Exemplare vorhanden sind, die wie auch die Granulationstechnik in der phönizisch-punischen Goldschmiedekunst weit verbreitet war (Abb. 4-5).



Abb. 4 - Haarring mit Dekor in Filigran- und Granulationstechnik, aus Karthago. Museum Bardo, Tunesien (aus: Pisano 1988, S. 373).



Abb. 5 - Brosche in Korallenform mit Filigranbearbeitung, gefunden in Tharros. Archäologisches Nationalmuseum von Sassari „G. A. Sanna“ (aus: Pisano 1988, S. 387).

Die Juwelen stellen einen der charakteristischsten Aspekte des phönizisch-punischen Handwerks dar. Die Entwicklung dieser Materialklasse steht zusammen mit den Möglichkeiten des Handels im Mittelmeerraum im Zusammenhang mit einer reichen künstlerischen Tradition des phönizischen Mutterlands. In Sardinien erscheint die Dokumentation von Tharros bis heute die bedeutendste hinsichtlich der Qualität und der Quantität im Bereich der Juwelen sowie der sonstigen *Athyrmata*. Es ist schwierig zu sagen, ob der Ring aus *Sulky* in den Werkstätten vor Ort geschmiedet wurde, oder ob er aus den bekannteren von Tharros oder gar aus Phönizien importiert wurde. Diese Zweifel beruhen auf einer wesentlichen konservativen Homogenität dieser Produktionen, die es schwierig macht, die Exemplare, die im Osten hergestellt wurden, von denen aus dem Westen zu unterscheiden. Außerdem wurden die Juwelen oft über mehrere Generationen genutzt und dies begrenzt die Möglichkeiten einer präzisen chronologischen Zuordnung, da es auch bei Funden in archäologischen Kontexten, die gut datiert werden können, nicht möglich ist, auf die Epoche der effektiven Herstellung zu schließen, sondern nur auf die der Nutzung.

Die Juwelen aus Edelmetall dienten als Schmuckstücke und wahrscheinlich auch als Zeichen für einen hohen sozialen Rang sowie großer ökonomischer Möglichkeiten. Je nach ihrer symbolischen oder magischen Darstellung hatten sie außerdem eine apotropäische Funktion und es ist wahrscheinlich, dass sie eigens als Schmuck für die Verstorbenen angefertigt wurden.



■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Cinzia Olianas

■ Bibliographische Abkürzungen

BARTOLONI 2007 P. BARTOLONI, *Il museo archeologico comunale "F. Barreca" di Sant'Antioco*, Sassari 2007

PISANO 1989 G. PISANO, *I gioielli*, in Aa. Vv., *I Fenici*, Milano 1989, pp. 370-393.





UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a